Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 2

Rubrik: "Das bunte Blatt"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erhoben sich über die Erde, stiegen immer höher und höher empor, bis sie den Himmel erreichten. Hier blieben sie stehen. Es sind die Sterne des Grossen Bären.

Nach einer Legende von Leo Tolstoi, von M. S.

Graf Leo Tolstoi, 1828—1910, war ein grosser russischer Dichter, viele sagen der grösste. Er war aber auch gross als Christ. Er wollte auf seinen grossen Reichtum verzichten und von seiner Hände Arbeit leben. Aber seine Familie verstand ihn nicht und war ihm feind. Da zog er heimlich fort in die Einsamkeit. Dort starb er. (Red.)

«Das bunte Blatt»

Im Oktober 1951 erschien Nr. 1, Jahrgang 1, «Das bunte Blatt» mit dem Untertitel: «Eine Monatsschrift für Gehörlosenschulen und verwandte Anstalten». Verleger ist der Bund Deutscher Taubstummenlehrer, Schriftleiter Direktor Huber, Bergzabern, Pfalz. Reich bebildert, in einfachster Sprache, mit Interessantem aus allen Lebensgebieten, politisch und konfessionell neutral, kann das Heft als zusätzliche Lektüre für Schüler und Jugendliche empfohlen werden.

Uns Taubstummenlehrern von Anno dazumal wurde die Sprachschulung am persönlichen Erlebnis gleichsam aufgedrängt. Es fehlte uns ja das eigentliche, geeignete Lesebuch. Was da war, war für uns Schweizer — mit wenigen Ausnahmen — wesensfremd oder — in den dreissiger Jahren — politisch ungeniessbar. So wurde das Lesen zu wenig geübt.

«Das bunte Blatt» füllt hier eine Lücke aus. Es dient der Kundnahme fremden Erlebens, dem Leseunterricht also, und könnte auf seine Weise auch in unsern Taubstummenschulen nützlich sein. Es käme auf eine Probe an.

Hier eine Leseprobe:

Die Lungenentzündung

Anna ist krank. Sie muss das Bett hüten. Sie hustet. Sie hat hohes Fieber. Der Puls geht sehr schnell. Das Kind atmet kurz. Sie hat Schmerzen im Rücken. Die Mutter ruft den Doktor. Der Doktor horcht an der Brust, am Rücken, er zählt den Puls. Er misst die Temperatur. «Lungenentzündung», sagt er. Die Mutter erschrickt. Sie weint. «Anna ist bald wieder gesund», sagt der Doktor, «wir geben dem Kinde Penicillin (Penizillin). Das wirkt schnell.» Er schreibt ein Rezept. Der Bruder läuft in die Apotheke und holt Penicillin. Der Doktor macht eine Spritze. Nach zwei Stunden macht er wieder eine. Wieder nach zwei Stunden macht die Krankenschwester eine. Da fällt das Fieber. Es ist beinahe verschwunden. Der Puls geht langsamer. Anna kann wieder besser atmen. Sie fühlt sich besser. Sie schläft ruhig. «In einigen Tagen ist sie wieder gesund», sagt die Schwester, «das Penicillin wirkt gut.»

Im selben Heft findet sich ein Aufsatz «Das Penicillin wird gefunden» von Karl Huber. Ein schwieriges Thema wird hier in einfacher Sprache klar verständlich abgewandelt.

Notizen

In Schweden ist der Alkohol rationiert. Jeder Schwede erhält pro Monat «nur» 2 Liter Branntwein zugeteilt. Nun meinen die Schweden, diese 2 Liter müssten auch getrunken werden. Darum gibt es in Schweden zurzeit *mehr Alkoholkranke* als in andern Ländern.

1899, vor rund 50 Jahren also, hat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika der Automobilverkehr angefangen. Seither ist dort eine Million Menschen durch Autounfälle gestorben. Ebenso viele amerikanische Soldaten sind im Krieg gefallen. Aber in Kriegen seit 175 Jahren! *Das Automobil ist also gefährlicher als alle Kriege.*

In Dortmund, Deutschland, wurde eine *«Deutsche Gehörlosen-Wohnbaugenossenschaft»* gegründet. Sie bezweckt u. a. den Kauf von Bauland und deren Bebauung, Kauf von Wohnhäusern. Und bei uns in der Schweiz gibt es Gehörlosenvereine grosser Städte, die noch nicht einmal ihr eigenes ständiges Klublokal haben, wo sie mit Kameraden die Freizeit verbringen können.

Ein Zahnarzt hat *über 350 Instrumente.*

Wer von Bern nach Münsingen fährt, kann links von der Bahnlinie immer *einige Rudel Rehe sehen.* Am 26. Dezember zählte der Schriftleiter 15 Stück.

An unsere evangelischen Leser

Mit Neujahr 1952 tritt ein *Wechsel in der Redaktion der «Evangelischen Beilage»* ein. Unser allseits verehrter Pfarrer Jakob Stutz in Küsnacht (Kanton Zürich), sieht sich genötigt, von diesem Amt entlastet zu werden. Das tut uns sehr leid, denn wir haben seine verständnisvolle und gütige Art immer geschätzt. Mit viel Freude und innerer Anteilnahme hat er seit vielen Jahren unsern Gehörlosen seine ganze Kraft geschenkt, zunächst als Taubstummenpfarrer im Kanton Zürich und dann seit 1944 als Redaktor der religiösen Beilage. Gesundheitsrücksichten und Alter zwingen ihn nun, dieses Amt niederzulegen. Wir sprechen im Namen aller Leserinnen und Leser, wenn wir Herrn Pfarrer Stutz auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank und vollste Anerkennung aussprechen für alle unsern Gehörlosen mit so viel Liebe geleisteten Dienste. Wir wünschen ihm von Herzen alles Gute und Gottes Segen für den wohlverdienten Feierabend.

In der Redaktion der evangelischen religiösen Beilage werden die drei Pfarrer *Graf* in St. Gallen, *Haldemann* in Bern und *Kolb* in Zürich